
gräfin Anna in Frankfurt in der Gassenstraße: die Sommermonate verbrachte sie auf Schloss Kibitz bei Kibitz.
Die Beziehungen der Landgräfin zum Hofe waren nicht immer ungetrübt. Das Jahr 1866 mit der Annexion Kurhessens brachte die erste Entfremdung. Die Verlobung wurde durch die Heirat des Prinzen Friedrich Karl mit der Schwester des Kaisers zunichte gemacht. Nachher wurde die Entfremdung zwischen beiden Häusern, als die Landgräfin am 9. Oktober 1901 zur katholischen Kirche übertrat. Erst vor 14 Tagen fand die Verlobung zwischen dem Kaiser und seiner Großnichte statt, ein Schritt, der beiden noch anzunehmen ist. — Mit der Landgräfin ist eine Frau von ungewöhnlicher Klugheit, harter Energie und scharfem Urteil, aber auch eine Mutter von unendlicher Güte und Herzensgröße dahingegangen. Es schied mit ihr eine Wohlthäterin dahin, die in der Stille mit offenen Händen aus ihren reichen Mitteln den Armen und Bedürftigen gab. Ihre fürstliche Hofhaltung in der stillen Straße des Westends war oft der Mittelpunkt eines Kreises geträumter Häuser. — Wo die Beilegung stattfand, ist noch nicht bestimmt. Wahrscheinlich findet die hohe Frau ihre letzte Ruhestätte an der Seite ihres Gemahls in Kumpenheim a. M.

Frauen von Würde

entfalten treulich allem Goldschmelze, wenn das rote Metall im Behälter des Vaterlandes zu Glas und Frieden blüht. Frauen und Mädchen, gebt zu den Markthausstellen, gebt Gold zur Wehr, nehmt Eilen zur Ehr!

Samstag, 13. Juni 1918. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Bermischtes.

Neue Reisefreimarken. Wie das preussische Landesgetreideamt mitteilt, wird bei Bedarf der auf insgesamt 50 Gramm Gebührende Reisefreimarken eine Umgestaltung erfolgen. Die 10 Gramm-Währungen fallen weg; die Währungen mit der Wertangabe 40 Gramm Gebühder erhalten die Wertangabe 50 Gramm Gebühder. Die Markenbogen mit den 50 Gramm-Währungen werden um 1 Zentimeter schmaler gehalten. Der kleine schwarze Adler erscheint dann am linken Rande. Durch diese Umgestaltung der Reisefreimarken wird die Gültigkeitsdauer der bisherigen mit 10- und 40 Gramm-Währungen versehenen Marken nicht berührt. Sie bleiben neben den umgestalteten Marken gültig, bis sie verbraucht sind.
Die Kleiderkammer. Der Berliner Lokalanzeiger nimmt in einem sehr scharf gehaltenen Artikel Stellung gegen die Ankündigung des Leiters der Reichsbildungsstelle, daß eine Umgestaltung der Kleider der bürgerlichen Bevölkerung zugunsten der Munitionsbildung erfolgen solle, falls die freiwillige Abgabe nicht den erwarteten günstigen Erfolg bringe. Der Lokalanzeiger erwartet, daß der Reichstag gegen die Durchführung einer solchen Maßnahme, die keine gesetzliche Grundlage habe, Stellung nehmen und die Ausführung einer etwaigen solchen Maßnahme verweigern werde. Der Lokalanzeiger schließt seinen scharfen Artikel mit der Versicherung der angeführten Maßnahme als kommunikativer Eingriff in das Privatleben, der ohne jeden Rechtsboden sei und infolgedessen das Rechtswort und die Achtung vor Mein und Dein zum Schanden bringe.

Das verurteilte Wiesbaden. In Worms wurde in das Gefängnis ein erkrankter Mann eingeliefert, der von seiner Arbeitsstelle aus einem Dorfe Rheinhessen entwichen war, um in seine Heimat zu fliehen. Nach längerer heimlicher Wanderung kam er in einer großen Stadt an und glaubte in — Petersburg zu sein. Groß war aber die Enttäuschung, als er hier gar bald festgenommen und nach Worms ins Gefängnis transportiert wurde, denn er war nicht nach Petersburg, sondern nach Wiesbaden gekommen. Wiesbaden hat die russische Kapelle auf dem Keroberg die Täuschung des Mannes verursacht.

Bestrafter Arbeiter. In der Nummer 61 der amtlichen „Anstellungs-Richtlinien“ findet folgende Anweisung: „Zum 1. Oktober ist die Stelle eines verbeirateten Hofverwalters zu besetzen, der die Erziehung von Amts- und Gutsbesitzern mit zu versehen hat. Kinderlose Ehepaare werden bevorzugt. Remontedepot Kallenberg.“ Das wird in einer Zeit amtlich veröffentlicht, in der die übrigen Behörden sich den Kopf zerbrechen, wie sie die Geburtenzahl heben können.

Wie wird die Soldaten. Die 18 Jahre alte Elise K. aus Kottenburg a. T. die als Dienstmädchen in Angstadt stand, ist sehr kriegsgewöhnt. Als sie von der neuen Offense und ihren Erfolgen las, hielt sie es nicht länger. Sie verließ die Haare schneiden und wurde ein Paar Kommissien, ließ sich den nächsten Truppentransport an. Sie schloß sich als Soldat dem nächsten Truppentransport an. Sie wurde aber bald entlarvt und in Kallenberg in die Kaserne entführt. Auf die Polizeistation gebracht, erklärte sie kategorisch, sie werde nicht ruhen, bis sie draußen dem Vaterlande dienen könne. Man machte ihr klar, daß ihre Arbeit in der Heimat genau so wichtig sei wie die draußen an der Front.

München. Der Schriftsteller Richard Böhl ist einem Schlaganfall erlegen.

Neueste Nachrichten.

Wien Berlin, 12. Juni. Der Ernährungsausschuss des Reichstages lehnte heute die Entwürfe Kollas (konf.), Heid (natl.) und Hegler (F. Sp.) zur Verringerung der Organisation ab. In der der Abstimmung vorangehenden Aussprache führte der Staatssekretär von Waldbow u. a. aus: Die öffentliche Bewirtschaftung der Lebensmittel ist bei den jetzigen Verhältnissen unmöglich. Jedes System einer solchen Bewirtschaftung bleibt aber unvollkommen, so lange die Vorräte unter Bedarf bleiben, wie es jetzt der Fall ist. Ich bin natürlich auf Verbesserungen bedacht, kann aber das gegenwärtige System so lange nicht aufgeben, wie eine Anknappung besteht. Das vorgeschlagene System der Lebensmittel ist für die allgemeine Volksernährung unklar, weil die notwendige Sicherung für die unversorglichen und nicht vorgeordneten Ausfälle in einzelnen Handlungen auch bei einer allgemein guten Ernte und für Nachforderungen aus einzelnen Bedarfsstellen, wie namentlich der Veresierungswirtschaft fehlt. Eine Lösung liegt lediglich in der allgemeinen Bewirtschaftung der gesamten Ernte. Die Lebensmittel entbehrt unerwünschte Härten für den Erzeuger, da die Umlage nicht

Kommen Sie gut nach Hause, Frauen! Gute Nacht!

— Ich bin Sie! —

O, das tue ich immer! Sie lächelte ein wenig und die Grinsen in ihren Wangen verteilten sich.

Sie hatte die wunderbaren sammetdunklen Augen voll zu ihm aufgeschlagen: sie war hinreichend in diesem Augenblick. Er konnte sich kaum von ihr trennen; er wollte noch etwas sagen, aber er begann sich anders, und mit einem Blick in ihr schönes Gesicht vernahmte er sich und kehrte dann zurück zu der Unruhe, deren Ende er jetzt lebhaft herbeiwünschte, da alles Interesse daran für ihn erloschen war.

Die Nachtluft kühle Ediths heiße Stirn, als sie nach Hause ging. Sie durchlebte im Geiste den verfluchten Abend noch einmal. Wie eine Dasei in ihrem so einformigen Leben war er ihr erschienen und sie freute sich, Gelegenheiten zu haben, daß sie ein wenig Toilette hatte machen können; sie freute sich auch der Bewunderung ihres jungen Gels.

Ihre Gedanken beschäftigten sich mit ihm. Daß sie ihm nicht mehr gleichgültig war, wußte sie jetzt genau, und an ihr lag es, dieses Gefühl zu vertiefen.

Nur klug sein, dann hatte sie gewonnenes Spiel! Denn als Frau Herbert Thomas stand sie glänzend da; sie würde eine Rolle in der Gesellschaft spielen, und alle Sorgen hatten ein Ende!

Da tauchte plötzlich vor ihrem geistigen Auge ein dunkler Mann, der seinen blauen Augen sie so vorwurfsvoll anschauten — und wie ein scharfer, feiner Stachel ging es ihr durchs Herz — — Trost warf sie den Kopf zurück.

Was ging Lucian Waldbow sie noch an! Wenn ihr jetzt Gelegenheiten geboten würde, sich zu verheiraten — und glänzend zu verheiraten, dann wäre es ihr, diese Chance nicht zu benutzen.

Individuell nach dem wirklichen Ertrag der Einzelbewirtschaft, sondern nur summarisch verteilt werden kann. Der Ernährungsausschuss beschloß sich jedoch mit der Frage der Bewirtschaftung von Gemüse und Obst. Hierzu erklärte der Leiter der Reichsstelle für Gemüse und Obst: Bei der diesjährigen Festlegung der Kirchengeldpreise konnte die Kirchengenernte nicht übersehen werden. Die Einkünfte sind deshalb so gering, weil die Kirchengenernte in diesem Jahre etwa nur ein Drittel der normalen Ernte betrug. Die Kirchengeldpreise für die Festlegung der Kirchengeldpreise eine Verringerung des Angebotes zur Folge habe, sind nicht richtig. Es ist nur richtig, daß in den Jahren, die nicht mehr zu Budgetpreisen verkauft wird. Die breiten Schichten des Volkes können jetzt Gemüse und Obst kaufen, und es wird deshalb schneller umgelegt. Die umgelegte Menge an sich ist erheblich größer.

Berlin, 13. Juni.
Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Kottbus: „Dahlgren“ meldet aus Kottbus, daß der bevorstehende Prozeß gegen den früheren Reichsminister von der Reichsregierung zu werden verpönt. Laut Berichten aus Kottbus sind die Sowjets mit dem Zusammenbringen der Telegramme und Schriften des früheren Reichs an den König Viktor Emanuel von Italien, Ferdinand von Bulgarien, Konstantin von Griechenland, Albert von Belgien, Bräutigam Polens und Kaiser Wilhelm beauftragt.

Der „Berl. Lokalanzeiger“ meldet aus Babel: Der „Kauversteiger“ meldet aus Paris: Der Militärkommandant von Paris Dubail hat die Ausfuhr aller Zeitungen, die in der Inflation enthalten, ins Ausland verboten. Die Zeitungen, die ihre Expedition nach dem Ausland beibehalten, müssen besondere Zeitungen herausgeben, in denen sich keine Anzeigen befinden.

Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ aus Augsburg wurde in der Sitzung des Ministeriums des Innern mitgeteilt, daß von August ab wegen Viehmangel ganze Fleischstücke von der Einfuhr eintreten würden. Auch sonst seien die Lebensmittelverhältnisse knapp.

Die Pariser Abendblätter von gestern geben laut „Berl. Lokalanzeiger“ zu, daß die von den Deutschen in den letzten Tagen erzielten Erfolge nicht zu leugnen seien.

Paris bietet nach der „Vossischen Zeitung“ das Bild einer belagerten Stadt.

Die Feuerwerke der jüdischen Legion.

Babel, 13. Juni. Aus Jaffa wird dem jüdischen Korrespondenzbüro berichtet: Die jüdische Legion in Palästina hat die Feuerwerke empfangen. Die jüdische Legion behauptet sich nicht bloß in ihren Stellungen, sondern wußte selbst neues Terrain zu erobern.

Eine Unterredung mit dem Grafen Burian.

Berlin, 13. Juni. Unmittelbar vor seiner Rückreise nach Wien empfing der österreichisch-ungarische Minister des Äußeren, Graf Burian, einen Mitarbeiter der „Vossischen Zeitung“. Graf Burian führte aus: Bei der Kürze der Frist, die mir zur Verfügung stand, konnten natürlich nicht alle Gegenstände, die der Beratung harren, erörtert werden. Die Einzelverhandlungen werden von den Sachverständigen des Reiches und der österreichisch-ungarischen Monarchie demnächst in Angriff genommen werden. Es kann aber bereits jetzt schon mit Sicherheit festgestellt werden, daß der Gedanke des Bündnisses zwischen österreichisch-ungarischen und deutschen Völkern in der öffentlichen Meinung bilden und drängen gemacht hat. Es ist wünschenswert, daß führende politische Männer von beiden Seiten in Gedankenkreislauf treten, um die wirklichen Meinungen und Stimmungen im Deutschen Reich, in Österreich und in Ungarn wechselseitig kennen zu lernen. Was die sogenannte austro-polnische Lösung betrifft, die mit dem Ausbau des Bündnisses in engem Zusammenhang steht, so ist sie kein einseitiger Begriff. Es ist abwegig und irreführend, wenn vielfach die Meinung verbreitet wird, sie sei bereits von der Tagesordnung verschwinden. Ich habe bereits vor meiner Fahrt nach Berlin mich dahin geäußert, daß mich von einer Preisgabe dieses Lösungsvorschlages nichts bekannt ist. Ich kann daher heute nur wiederholen, daß sich die Dinge in Bezug befinden und daß die Entscheidung in diesem Augenblick um so weniger erreicht wird, als es mir bei der Kürze der mir zur Verfügung stehenden Frist unmöglich war, alle Fäden zu Ende zu spinnen.

Feldmarschall von Konev über die Lage.

Budapest, 13. Juni. „Pesti Hírlap“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Feldmarschall von Konev über die Westfront. Der Feldmarschall sagte u. a.: Dank der ausgezeichneten Führung und der Tapferkeit der deutschen Truppen aber die Offensive unaußersahmbar vorwärts. Durch die Pause darf sich das Publikum nicht betören lassen. Auch ist der Erfolg nicht an den Besitz gewisser Punkte gebunden. Das Hauptbestreben aber dahin, den Frontteil zu erkennen, wo der Feind am ehesten zu schlagen ist. Die Arbeit der deutschen Heeresleitung bleibt, die deutschen Soldaten so nahe möglich zu schlagen. Es ist wichtig, daß es der deutschen Heeresleitung in absehbarer Zeit gelingen wird, den Feind so zu schlagen, daß wir der Freisetzung des Frontes ein gutes Stück näher kommen. Schließlich sprach Feldmarschall von Konev die Überzeugung aus, daß die amerikanische Hilfe nicht mehr ins Auge faßt, an dem Ausgange des Feldzuges und damit des Weltkrieges etwas zu ändern.

Der Landbockkrieg.

Wien Berlin, 12. Juni. Im Mittelmeer wurden durch unsere U-Boote sechs Dampfer und zusammen 22 000 Tonnen registrierter Tonnage zerstört.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Abkündigung Theaters.

Donnerstag, 13. Juni, 7 Uhr, Ab. C. Zauberspiele.

Freitag, 14. Juni, 7 Uhr, Ab. D. Wie es Euch gefällt.

Samstag, 15. Juni, 7 Uhr, Ab. D. Wie es Euch gefällt.

Sonntag, 16. Juni, 2 Uhr, Bei aufgeh. Abonnement. Auf Wunsch höchstens. Vorstellung für die Kriegsarbeiter: Im weißen Röhl. 7 Uhr, Bei aufgeh. Abonnement: Die Rote von Stambul.

Montag, 17. Juni, 7 Uhr, Ab. C. Was für Was.

Dienstag, 18. Juni, 7 Uhr, Ab. C. Karabul. Hierauf: Die schöne Müllerin.

Mittwoch, 19. Juni, 6 Uhr, Ab. D. Die Meisterfinger von Nürnberg.

Donnerstag, 20. Juni, 6 Uhr, Ab. B. Camont.

Freitag, 21. Juni, 7 Uhr, Ab. B. Camont.

Sonntag, 22. Juni, 7 Uhr, Ab. B. Tiefenland.

Und Herbert Thomas war ein interessanter Mann, dem sie wohl gut sein konnte, wenn auch seine Art — diese fühlte Überlegenheit — ihr fremd war. Er war eben Kaufmann; er hatte keine Künstlernatur!

Aber Lucians Bild ließ sich nicht verdrängen trotz allen Denks und Sträubens; es verfolgte Edith auf dem ganzen Weg und stahl sich sogar in ihre Träume hinein, so daß sie ganz ängstlich wurde!

15.

Bei Hildebrandts sah es schlimm aus. Stumpf sinnig sah der alte Hildebrandt da und starrte immerzu auf einen Fleck, kaum daß er etwas sah und trant.

Es war ja nicht zu glauben, das Unglück, das über ihn herein gebrochen war! Den größten Teil seines Vermögens hatte er verloren!

Sein schönes, gutes Gesicht!

Der Verlust durch die Grundstückspekulationen wäre ja noch auszuhalten gewesen; mühte ihn denn aber der Teufel reiten, daß er, um das Verlorene wieder einzubringen, sich auf Vorfälle einließ, die ihm dem völligen Ruin nahebrachten?

Rund sah er da, vor kurzem noch der reiche, angelehnte Mann — und jetzt beinahe ein Bettler!

Denn was bedeuteten die täglichen Reste dessen, was ihm geblieben, gegen seinen früheren Reichtum!

Erinnerte sich er bei dem Gedanken auf und schlug mit der Faust auf den Tisch.

Warum, die mit dir verweinten Augen am Fenster sah, Judie, nimmst du auf.

Nicht doch, Papa, wie kannst Du einen nur so erschrecken! — Du bist doch zu räudig, fährst Du ihn an.

Das empörte ihn.

Halte den Mund! Und sage nicht so da! Keine Dein Weinen!

(Fortsetzung folgt.)

Sonntag, 23. Juni, 2 Uhr, Bei aufgeh. Abonnement! Auf Wunsch höchstens! Vorstellung für die Kriegsarbeiter: Meine Frau, die Hofkapellmeisterin. 7 Uhr, Ab. C. Die Rote von Stambul.

Reizend-Theater.

Donnerstag, 13. Juni, abends 7½ Uhr: Die tolle Komödie.

Freitag, 14. Juni, abends 7½ Uhr: Die tolle Komödie.

Vorläufige Mitteilung für die Zeit vom Abend des 13. Juni bis zum nächsten Abend:

Tage schwache Bewölkung, nachts heiter, trocken, etwas kühler.

Gottesdienst in der Synagoge.

Freitag, den 13. Juni 1918. Sabbatbeginn 8 Uhr. Sabbatmorgen 8 Uhr. Sabbatnachmittag 4 Uhr. Sabbatausgang 10.30 Uhr.

Anzeigen-Zell.

Die Lebensmittelverteilung für Kranke erfolgt nur morgen Freitag in der Stadt. Verkaufsstelle, Kaiserstraße 10, und zwar vorm. von 9 Uhr ab für die Buchstaben A—K, und nachmittags für die Buchstaben L—Z. Der Krankenmortenumschlag ist beim Einkauf vorzulegen. Die angegebenen Zeiten und Buchstaben sind genau einzuhalten, eine Verabfolgung der Waren zu anderer Zeit und über den Hausverkauf findet unter keinen Umständen statt. Wer die richtige Zeit nicht einhält, muß warten bis zur nächsten Woche. Kleingeld mitbringen.

Bierich, 13. Juni 1918. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Feldverkauf.

Die Ausgabe von Jungen, Ochsenhäuten, Lebern, Geflügel usw. findet Freitag vormittags von 9—12 Uhr bei Herrn Regimentsarzt Rles, Ringer Str. 4, statt, und zwar für den 2. Bezirk von Nr. 780—840 der Haushaltungs-Ausweise. Besondere Bezugskarten sind nicht mehr nötig. Einweisel-papier mitbringen.

Bierich, 13. Juni 1918. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Beit. Feldverkauf.

Im Laden Kaufhaus 3. B. Sardinien in Brühl, Dose 90 Pfg., und zwar eine Dose für 3 Personen und nur für den 6. und 7. Bezirk am Donnerstag, den 13., und Freitag, den 14. Juni, in den üblichen Geschäftsstunden. Ausweisekarte ist vorzulegen.

Bierich, 13. Juni 1918. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der im Felde gefallenen Personen werden zur Bekleidung der Beerdigung und der Hinterbliebenenunterstützung erlucht, derartige Fälle dem Standesamt persönlich mitteilen zu wollen.

Bierich, 13. Juni 1918. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Auf telegraphische Anfrage bei dem preussischen Landesgetreide-

amt wurde mitgeteilt, daß nur Gemenge aus Hafer und Weizen ohne weiteres zu Grünfütterungsmitteln abgefüttert werden kann, also Hafer allein und Weizen allein angebaut zu Grünfütterungsmitteln nicht abgemacht werden darf, sondern zur Weizen kommen muß. Ich ersuche, sofort hierauf in der Gemeinde Kenntnis zu geben. Zuwiderhandlung werden nach § 79 der inwärtigen erlassenen Reichsgetreideordnung vom 29. Mai 1918 bestraft.

Wiesbaden, den 7. Juni 1918.

Der Vorsitzende des Kreislandwirtschafts-

3. Nr. 11. Kornst. 3324. ges. von Heimbürg.

Wird hiermit veröffentlicht.

Bierich, 12. Juni 1918. Der Magistrat. J. B. Tropp.

Beit. Familienunterstützung.

Das Kriegsministerium hat wiederholt darauf hingewiesen, daß die Bewilligung der kriegsgefallenen Familienunterstützung nicht seine Aufgabe, sondern die der Kreisbehörden, also der Landräte und Magistrate und im Besonderen des Regierungspräsidenten und des Ministers des Innern sei. Ganz abgesehen davon, daß die an das Kriegsministerium gerichteten Gesuche und Bescheide durch die dann erfolgende Ab. brem. Rückgabe eine erhebliche Verzögerung erleiden, erwacht dem Kriegsministerium hierdurch eine Arbeitslast, die ohne jeden Nutzen und Gewinn für die Sache selbst geleistet werden muß. Die Kriegsverfahren und sonstige Angehörige von Kriegsteilnehmern werden dringend ersucht, ihre Gesuche fortan nicht mehr an das Kriegsministerium, sondern an den Kreisamtschef für die Kriegs-hinterbliebenenunterstützung im Landkreise Wiesbaden, Landratsamt Wiesbaden, Cöllnstraße 16, zu richten oder, falls der Antrag persönlich gestellt wird, denselben dortselbst. Zimmer 14, in den Dienststunden von 8—12½ Uhr aufnehmen zu lassen.

Einträge auf Gewährung von Kriegsteilnehmer, einmaliger Zu-

wehung usw. werden bei der bürgerlichen Polizeiverwaltung nicht mehr entgegengenommen.

Bierich, 13. Juni 1918. Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Für die Ermittlung der Täter, die in der Nacht vom 11. zum 12. Juni 1918 auf einer in der Nähe der Hammermühle gelegenen Wiese eine Kuh abgeschlachtet und das Fleisch zum großen Teil verschlungen, hat der Beschädigte eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. Angaben nimmt die Kriminalabteilung (Zimmer 12) entgegen.

Bierich, 13. Juni 1918. Die Polizeiverwaltung.

Rgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Seibersheim am Rhein.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß an der Rgl. Lehranstalt im Jahre 1918:

1. ein Obsterntungslehrgang für Männer und Haushaltungswirtschaftlerinnen in der Zeit vom 29. Juli bis 8. August,

2. ein Obsterntungslehrgang für Frauen in der Zeit vom 19. bis 24. August

abgehalten werden.

Die Lehrgänge beginnen an den zuerst genannten Tagen vormittags um 8 Uhr. Der Unterricht wird theoretisch und praktisch erteilt, jedoch die Teilnehmer Gelegenheit haben, die verschiedenen Verwertungsmöglichkeiten einzusehen.

Das Unterrichtsgeld beträgt für den Lehrgang zu 1: für Preußen 10 Mark, für Nichtpreußen 15 Mark; für den Lehrgang zu 2: für Preußen 6 Mark, für Nichtpreußen 9 Mark.

Anmeldungen sind unter Angabe des Standes, Vor- und Namens, Wohnortes sowie der Staatsangehörigkeit an die Direktion zu richten.

Der Direktor.

18. Armeekorps.

Stellvertreter des Generalkommandos.

Abt. III. Abt. Nr. 12 808 2467.

Gouvernement der Festung Mainz.

Abt. III. Abt. Nr. 55 154/27 716.

Beit.: Verwendung von Wagen der Eisenbahnverwaltung.

Verordnung.

In Ergänzung der Verordnung vom 26. April 1918 bestimmen wir auf Grund des § 91 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Abänderungsgesetzes vom 11. Dezember 1915 im Interesse der öffentlichen Sicherheit wie folgt:

§ 1.

Zur Verhütung einer mißbräuchlichen Benutzung der Eisenbahn-güterwagen verbieten wir, daß den Militär- und Eisenbahnbehörden bezüglich der Bezeichnung des Abfahrs, der Art, der Menge und des Gewichtes der Güter, des Empfängers und der Verwendung des Gütes falsche Angaben gemacht werden. Es bleibt sich gleich, ob die falschen Angaben schriftlich in Dringlichkeitsordnungen, Frachtbriefen oder dergleichen oder mündlich erfolgen.

§ 2.

Verfälschte hiergegen werden, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafbestrafung bestimmen, mit Gefängnis bis zu einem Jahr und bei Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 3.

Die Verordnung tritt mit dem 15. Juni 1918 in Kraft.

Frankfurt a. M., Mainz, den 29. Mai 1918.

Stellv. Generalkommando 18. Armeekorps.

Gouvernement der Festung Mainz.

